



1. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 45.

Siegen, Montag, 15. April

1889.

Die Lage in Frankreich.

Paris, 10. April. Man mag die Flucht Boulangers aus Frankreich loben oder tadeln, ihre politische Bedeutung bleibt dieselbe: der General hat vorerst in seinem Kampfe gegen den Parlamentarismus einen raschen Rückzug antreten müssen, worin die tatsächliche Anerkennung liegt, daß er bis jetzt den Kürzeren gezogen hat. Allerdings stellt er in den Aufrufen an seine Anhänger die Ueberwindung noch Brüssel nur als ein dem Interesse Frankreichs gebrauchtes Opfer und als ein strategisches Manöver dar und verkündigt für eine nahe Zukunft seiner Partei den Sieg, allein beides haben noch von jeder alle militärischen Führer im Mißgeschick gethan, die Thatfache, daß Boulanger von dem persönlichen Verkehr mit seinen Anhängern, von der unmittelbaren Einwirkung auf die Wähler abgeschnitten ist, wird dadurch zu nichts abgeschwächt, und die bedeutende Wendung, welche damit in dem Kampfe zwischen der parlamentarischen Republik und der in einer Periode verfallenen, volens volens auf eine Diktatur hinauslaufenden Bewegung eingetreten ist, sollte nicht unterschätzt werden. In der ersten Periode dieses Kampfes war Boulanger entschieden im Vortheil. Das parlamentarische System, namentlich wie es die Verfassung von 1875 mit ihrer fast völligen Gleichstellung zweier Kamern in einem höchst zentralisirten und dadurch mit einer bis ins Kleinste gehenden Gesetzmacherei behafteten Lande geschaffen hat, ist eine äußerst schwächliche Maschine. Jahrzehnte solten einander, bis eine fast allgemein als nothwendig anerkannte Reform Gesetz wird, und wenn es endlich dazu kommt, ist sie beinahe schon veraltet. Die Reformforderung, die Boulanger zu seiner Waffe machte, ist daher ein sehr wirkungsvolles Agitationsmittel. Andererseits waren die Republikaner in Folge der zügellosen Pressefreiheit, die sie 1881 auch ihren Gegnern nicht verweigern konnten, da sie sie für sich selbst in Anspruch nahmen, gegen persönliche Angriffe fast wehrlos. Boulanger und sein Anhang führten gleichsam den Kampf eines Mädelchens gegen einen Elefanten. Allein wie eine Thierart im Laufe ihrer Entwicklung durch den Kampf mit ihren Feinden allmählich sich die ihr dienlichen Waffen beilegt, so auch, nur viel rascher, die staatlichen Gebilde. Schon 1871 wurde in Erinnerung an die früheren Staatsstreiche die „loi Treveneux“ erlassen, welche für den Fall der Vergeßlichkeit des Parlaments eine vorläufige Nationalversammlung aus je 7 Mitgliedern der Generalräthe aller Departements mit den umfassendsten Befugnissen bildete. Neben diesem Hülfsmittel zur Abwehr eines Attentats wurde zur Bekämpfung eines solchen der Senat als Richter vorgesehen, allein die in der Verfassung von 1875 versprochene Regelung dieses Richteramtes blieb aus, weil eben bis jetzt die Republikaner seine Ausübung nicht für nothwendig gehalten hatten. Man sieht nun, wie schnell die Republik diese Lücke, auf welche sich ihre Gegner verlassen, ausgefüllt hat. Auch Gesetzgeber folgen eben der allgemeinen menschlichen Natur, derzufolge die Sorge um das eigene Wohlbefinden, die eigene Sicherheit uns weit energischer in Bewegung setzt, als die um das Heil Anderer. Der Trieb der Selbsthaltung hat die

schwerfällige Parlamentsmaschine zu ganz außerordentlichen Kraftleistungen angefeuert. Wiedereinführung des Einzelwahlsystems wird die plebejische Volksbefragung bedeutend erschweren; das Gesetz über das Ausruhen der Sitzungen verhindert die Fortsetzung des Straßenzuges der Beschimpfung. Geringer ist allerdings der bereits im Senat genehmigte Vorstoß, Beamtenbeleidigungen der Presse nicht mehr durch die Geschworenen, sondern durch die gewöhnlichen Richter aburtheilen zu lassen, im Abgeordnetenhaus durchgefallen, aber ein Theil der dagegen Stimmennden hat sich bereit erklärt, diese Prozeße den zu errichtenden „Kleinen Jurys“ Geschworenen für Vergehen zu überweisen, und das wird wohl in der nächsten Gesetzgebungsperiode geschehen; die Wirkung davon wird sein, daß in der Presse Angriffe besser und namentlich rascher Schutz finden, als bei den jähigen Schwurgerichten, die oft erst Monate lang, nachdem Beschimpfungen und Verleumdungen die Runde gemacht haben, zusammentreten und dann schließ unter dem Eindruck der Presse stehen, also dem Kläger ungünstig sind. Ähnlicher Gesetzgebungsmaßregeln ist eine ganze Reihe theils erlassen worden, theils in Vorbereitung, alle darauf gerichtet, das parlamentarische Regiment, in welchem alle besonnenen Republikaner mit Recht eine Verheißung des innern und auswärtigen Friedens Frankreichs erblicken, zu stärken und verteidigungsfähig zu machen. Ein neuer boulangistischer Fugzug dürfte also auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen.

Die Beisehung des Generalstabsarztes Dr. v. Lauer.

Die trübste Hölle des Generalstabsarztes Dr. v. Lauer ist heute Nachmittag vom Trauerhaus in der Markgrafenstraße aus nach dem Gedenksteinhof zur ewigen Ruhe überführt worden. Das Trauerhaus war von seinem Besitzer, dem Geheimen Kommerzienrath Cohn, mit herrlichen Gewächsen geschmückt worden. Die Aufbahrung selbst war in dem Salon des zweiten Stockes erfolgt. In Mitten der schwarzverhängten Langwand hing das Oelbild des Entschlafenen; vor demselben war ein Altar errichtet und vor diesem der Sarg selbst zwischen brennenden Kandelabern aufgestellt. Auf drei Kissen lagen die Ord. n. In überwältigender Weise hatte sich die Theilnahme durch Blumenpenden kund gegeben. Der Kaiser hatte zwei Kränze übersandt; der eine, die persönliche Liebesgabe des Herrschers, zeigte weiße Blumen und Palmen, die Schleiße trug den Namen Wilhelm und die Krone, am Fußende des Sarges lag der andere Kranz, aus Lorbeer, weißen Rosen und Kamellen geflochten. Die breite weiße Atlaschleife trug auf dem einen Band die in goldenen Lettern eingedruckte Widmung: „In Erinnerung für die dem Kaiser und Königin Wilhelm I. langjährig und treu geleisteten Dienste der dankbare Enkel Wilhelm“. Auf dem anderen Band sah man das W mit der Krone. Der Kranz der Kaiserin, über den sich Palmmädel legten, zeigte weiße Kamellen und Maiblumen. Der Kranz der Kaiserin Augusta, der Kaiserin Friedrich, der Frau Großherzogin von Baden, des Erbprinzen von Baden und des Herzogs von Sachsen-Altenburg haben wir schon öfter besprochen; inzwischen waren noch weitere Liebeszeichen

von den Mitgliedern des Hohenzollernhauses eingegangen. Prinz Albrecht sandte einen Kranz mit weißer Atlaschleife. Der Kranz des Prinzen Alexander prangte in einem Flor weißer Blumen. Der Kranz des Prinzen Georg trug auf der Schleiße das gekönte G. Die Fürstin Antonie und der Erbprinz von Hohenzollern widmeten dem Entschlafenen Kränze mit Palmen. Prinz Reuß hatte aus Ludwigslust einen Kranz aus Flieder und Rosen gesandt. Den Vorbeerkranz des Prinzen Friedrich Leopold zierten herrliche Passiflora; die Atlaschleife zeigte die preussischen Farben. Fürst und Fürstin Bismarck ließen einen schneeweißen Kranz niederlegen. Der Kranz des Ministers von Goltz entzückte durch die Pracht und Fülle der Blumen. Die Mitglieder des Kultusministeriums bezeugten ihre Theilnahme durch eine herrliche Kranzpende. Vor Allem aber waren es die Berufsvereine des Bergwesens, die in wahrhaft rührender Weise sich bemüht, die Verehrung, die der Entschlafene in so reichem Maße genossen, noch einmal zum vollen Ausdruck zu bringen. Unter den herrlichen Spenden entzückte vor Allem auch die vom Sanitätskorps der Garde. Sie bestand aus einer Zusammenstellung von 10 Gytaswedeln, die gehalten wurden durch ein Bouquet von weißen Lilien, Kamellen und Maiblumen. Die Sanitätsoffiziere der Marine und der übrigen Armee korps sandten Kränze, besonders schöne das 1., 3. und 8. Korps, sowie die Sanitätsoffiziere der Garnison Potsdam. Die militärärztlichen Bildungsanstalten widmeten „in unvergänglicher Verehrung und Dankbarkeit“ einen mächtigen mit Blumen geschmückten Kranz. Ein Palmenarrangement trug die Widmung der Stabsoffiziere des Friedrich-Wilhelms-Instituts. Die Studierenden der militärärztlichen Bildungsanstalten bezeugten „ihrem langjährigen Direktor Verehrung und Dankbarkeit“ durch eine duftende Blumenpende. Die militärärztliche Gesellschaft, die in Lauer ihren Ehrenpräsidenten verloren, die „Berliner medizinische Gesellschaft“ und andere medizinische Körperschaften ließen reiches Liebesgaben darbringen.

Auch weit über den Kreis der Berufsangehörigen hinaus hatte der Trauerfall erste Theilnahme gefunden. So hatte die Ingenieurabtheilung des Kriegsministeriums, das Offizierkorps der Schwebere Dragoner Blumenpenden gesandt. Unter den sonstigen Kränzen seien noch die des Ministers von Boetticher und des Grafen Perponcher erwähnt. Ober-Stabsarzt Heise legte einen Kranz für den Operationstisch der Ober-Stabsärzte nieder. Für das Zentralkomitee des Roten Kreuzes erschien Regierungsrath Gaf. Die Stabsärzte der Garde hatten die Herren Herholt und Kiedel mit einer Kranzspende entsandt. Das gesamte Sanitätsoffizierkorps betrat Generalstabsarzt v. Coler persönlich. Ihm hatten sich die hier weilenden Generalärzte und Stabs- und Oberstabsärzte angeschlossen. Auch die Generalität mit den Feldmarschällen Grafen Wolke und Grafen Blumenthal an der Spitze, war vollständig vertreten.

Der Kaiser hatte den General v. Wittich und den Major v. Bülow, die Kaiserin den Kammerherren v. Ende, die Kaiserin Augusta die Grafen Perponcher und Nesselrode und Kabinetsrath v. d. Rnebeck, Kaiserin Friedrich den Grafen Seidenborn entsandt. Persönlich erschien der Prinz Alexander, für den Erbprinzen von Meiningen überbrachte Hauptmann v. Berger einen Kranz. Vor

Zur Konfirmation.

Sei getreu! — Vom Himmel blinket
Ewig klar der Liebe Stern;
Ob Dein Schicksal schwankt, so finket,
Sei getreu dem höchsten Herrn!
Wie Dein Herz auch zagt und zittert,
Gottes Kund ist ewig neu;
Wie es stürmt und gewittert:
Deinem Gotte sei getreu.

Sei getreu! — in Deine Seele
Senkte Gott Dir väterlich
Licht vom edelsten Zimel;
Sei getreu, erkenne Dich!
Von des Irthums dunklen Pfade
Führe Du mit heiliger Scheu;
Still! den Ducht am Born der Gnade:
Sei Dir selber stets getreu!

Sei getreu! — zu Deiner Seite
Zieh'n einher der Wander viel;
In des Lebens Kampf und Streite
Reiß den Blick zum rechten Ziel.
Schnell bereit zu helfen, raten,
Gieb den Weigen, keine Speien:
In Gedanken, Wort und Thaten
Sei dem Nächsten stets getreu.

Aus der Rechtsanwalts-Praxis.

Novelle von Paul Köster.

(Fortsetzung.)

„Vater,“ rief ich, „Vater, es ist alles, alles besser als das entsetzliche Schicksal, welches Du für mich im Auge hast! Laß uns von hier flüchten, weit fort; ich will die schwerste Arbeit freudig übernehmen, ich will Dir —“

„Unfinn!“ unterbrach er mich rauh; „Unfinn, Kind! Du kennst nichts vom Leben. Du weißt nicht, wie heiß das Eisen ist, nach dem Deine unerfahrenen Hände so begierig greifen. Soll ich morgen zu dem Baron gehen und ihm sagen, daß Du nachgiebst, Grete? Ach, wir würden alle so glücklich sein! Ich beläme Geld, ich fände Gelegenheit, die glänzende Stimmung Deines Vaters für noch bedeutendere Konzeptionen auszunutzen. Laß Dich bitten, mein Liebling; schütze Deinen alten Vater vor dem Zuchthaus!“

Ich konnte nur die Hände ringen, nur halb verzweifelt klammern, daß ja noch ein Tag, ein ganzer Tag uns zu Gebote stünde; der Vater wendete vergeblich ein, wie sehr ihn meine Zusage beglücken würde, — ich versproch nichts, sondern marterte während der unruhigen, schlaflosen Nacht mein Gehirn, um einen Ausweg zu finden. Aber alles umsonst, alles ohne Erfolg! Nur eins blieb übrig, ein einziges, — die Flucht. Wenn es mir gelang, mich heimlich zu entfernen, dann ließ sich vielleicht der Baron beschwichtigen, dann war wenigstens mein Vater außer Stande gewesen, mich ihm zu überliefern, hatte nichts für ihn thun können.

Ich verbrachte stürmische Stunden und ging dann früh am Morgen fort, um bei einigen Pensionsfreundinnen das nöthige Geld zu leihen. O, wie erniedrigend, wie beschämend sind solche Bitten! Um mich zu sättigen würde ich sie angesprochen haben; hier aber blieb mir kein anderes Mittel, ich mußte es thun! doch jagte ich denen, welche mir diese kleinen Summen liehen, daß ich dieselben vielleicht erst nach Jahren würde zurückzahlen können.

Meine Legitimationspapiere hatte ich zu mir gesteckt, die nöthige Wäsche mitgenommen, und schon um zwölf Uhr Mittags befand ich mich jenseits der Landesgrenze, um in einer Hafenstadt einen Dienst zu suchen, mittels dessen es mir gelingen würde, nach Amerika zu kommen.

Das hat nicht sein sollen; Sie wissen, was anstatt dessen geschah.

Und nun mein letzter, einziger Freund, richten Sie mich, wenn es Ihr Gewissen zuläßt! Bin ich „verdorbt“, bin ich „abgefallen von Gott“? Sollte die Tochter den Vater denunziren? Sollte die Schande eines ganzen langen Lebens der Gegenwart öffentlicher Entrüstung werden? Nein, nein, ich kann es nicht thun, und es würde mir auch nichts nützen. Die Tochter des verlorenen, verbrecherischen Vaters ist selbst eine Verbrecherin; man glaubt ihr nicht, man bestreitet ihr das Recht, sich ehrlichen unbescholtenen Menschen beizugesellen.

Sie hat die Brandfackel in das friedliche Haus geschleudert, sie läßt mit dreister Stirn, ist vielleicht ihres Vaters heimliche Verbündete, — all diese Glücklichen, denen es vom Schicksal so leicht gemacht wurde, auf dem breiten Wege der Moral und Tugend weiter zu gehen, alle diese, die das Leben nur von seiner Sommerseite her kennen, würden so urtheilen. Ich verzeihe ihnen und auch dem Prediger; es sind die vom Glück gehärteten Herzen des

Dichters; sie wissen nicht, welche Wunden ihre Unbuddsamkeit schlägt. Ihnen aber, lieber Freund, Ihnen habe ich nun meine Motive offen gezeigt; was andere glauben, das soll mich nicht kümmern. Ich bin unschuldig bei dem Gott, der uns alle richten wird! Ich gehe ruhigen Herzens in das Zuchthaus. Adieu!“

Der junge Advokat sah mit gestülptem Kopfe am Tische und sah immer noch auf diese engbeschriebenen Blätter — immer noch, obwohl er den Inhalt sechsmal gelesen.

Die Arme, Unglückliche! Jetzt erst, nun er die Geschichte kannte, schien sie ihm ganz verloren, jetzt erst gab er ihr im Herzen recht. Eine Requisition an die betreffende Behörde, eine Untersuchung der ganzen Sachlage, — was alles mußte sie zu Tage fördern, wie viel Schande und Elend wurde den erbarmungslosen Blicken der Welt offen preisgegeben!

Nein, nein! Er wollte das, was ihm die Gefangene anvertraut, als sein Geheimniß bewahren, er wollte es nicht erst veröffentlichen, diese Blätter als Beweismittel zu verwenden, namentlich da ihm die Kenntniß der Hauptthat im Grunde noch fehlte.

Was bewog das junge Mädchen, in jener Nacht zu entfliehen? Was hörte sie, das ihr einen so heftigen Schrecken zu verursachen im Stande war?

Tausendmal hatte er sich diese Fragen vergebens vorgelegt, tausendmal dieser oder jener Möglichkeit in Gedanken nachgespürt. Immer wieder gelangte er zu dem gleichen Resultat: der mißrathene Sohn der Gärtnersfrau mußte irgend eine Drohung ausgeprochen haben. Aber welche? Das ließ sich schwer enträthseln.

Im Anzuge wurde auf den Verharmenden gefahndet. Man suchte ihn überall, ohne die geringste Spur seines Verbleibes zu entdecken; dann aber gingen die Urtheile der Sachverständigen dahin, daß er mit der alten Frau zugleich verbrannt sein mußte.

In den unteren Räumen des Hauses lagerten große Vorräthe von Brennmaterial; es war ein bedeutendes Feuer gewesen und keinerlei Ueberreste menschlicher Körper aufgefunden worden; die schwarzen, zu Asche verkohlten Schutthäufen, die Splitter und Trümmer der Unglücksstätte deckten auf ewig das Geheimniß jener Nacht.

Kohberg seufzte tief; er allein von allen hielt das junge Mädchen für unschuldig, er allein fragte sich daher immer wieder, wer der Thäter sei.

hohen Staatsbeamten sahen wir die Minister v. Goltz, v. Maybach, Dr. Frhr. v. Reuter, v. Wedell, Staatssekretär v. Maybach, Unterstaatssekretär Rasse, Ministerialdirektor Greiff, Polizeipräsident v. Richter; auch die Stadt hatte Vertreter entsandt. Die Feier selbst begann mit erstem Trauergesang, dann trat Hof- und Garnisonprediger Dr. Frommel an den Sarg, um an Psalm 92, 13 bis 16 die ergreifende Gedächtnisrede anzuknüpfen. Er versuchte darauf, kurz den äußeren Lebensgang des Entschlafenen zu schildern; seien doch diese Thaten seit Langem schon eingeschrieben in die Annalen der Wissenschaft, des Geistes. In desto lebendigeren Farben aber schilderte er die Persönlichkeit des Heimgegangenen, seine Pflichttreue, seine Hingabe, seine wahre Humanität, die erwuchs auf dem Grunde und aus der Wurzel einer ungeschälten ungeschuldeten Frömmigkeit als ein Erbteil aus dem Vaterhause, einem stillen Pfortersheim, noch mehr aber als ein erkämpftes Gut seines Lebens, bewahrt in Demuth vor Gott und den Menschen. Nach abermaligem Gesang sprach Ober-Hofprediger Dr. Kögel ein Gebet und ertheilte den Segen, worauf Gesang die Feier schloß. Dem imposanten Trauergesang folgten Salawagen des Kaisers, der Kaiserin, der Kaiserin Augusta und des Prinzen Georg. Die Studentenschaft folgte mit sechs Fahnen. Die Trauermusik führte die Kapelle der Alexander aus. Der Andrang von Neugierigen war gewaltig. (Nordd. Allg. Ztg.)

Tagesnachrichten.

* Berlin, 13. April. Heute Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst allein und unternahm um 9 Uhr eine Spazierfahrt durch den Tiergarten. Alsdann konferierte der Monarch mit dem Grafen Herbert Bismarck in dessen Wohnung, von wo er um 10 1/2 Uhr wieder nach dem Schlosse zurückkehrte. Hier nahm der Kaiser mehrere Vorträge entgegen, und um 1 Uhr militärische Meldungen anzunehmen und um 6 Uhr mit der Kaiserin beim Minister des königlichen Hauses, Herrn v. Wedell, zu dinniren. Am späteren Abend gedankt Sr. Majestät die Reise nach Oldenburg und Wilhelmshaven anzutreten. — Der Kaiser legte gestern den Weg von Potsdam nach Berlin, nachdem er die dortige Garnison hatte alarmiren lassen, zu Pferde zurück. — Wegen Majestätsbeleidigung ist nunmehr gegen den verantwortlichen Redacteur der Berliner Volkszeitung, Dr. Oldenburg, eine Anklage erhoben worden wegen des Leitartikels zum Sterbetag Kaiser Wilhelms.

* Berlin, 12. April. Im Reichstagswahlkreis Schwerin Bismarck steht am 23. Mai die Erstwahl für den verstorbenen nationalliberalen Abg. Haupt bevor. Die liberalen Parteien, welche bekanntlich in Mecklenburg gegenüber der übermächtigen und auf der äußersten Rechten stehenden konservativen Partei ihre Gemeinschaft mehr als in anderen deutschen Landschaften aufrecht erhalten haben (wie denn auch Mecklenburg ausdrücklich vom „Cartell“ ausgenommen war), hoben am 10. d. M. eine Vorbesprechung über einen gemeinsamen Kandidaten veranstaltet, der Gewähr bieten würde, den Wahlkreis gegen die Konservativen zu behaupten. Es kamen zwei Kandidaten in Vorschlag, der nationalliberale Senator Brunnengraber in Schwerin und der deutschfreisinnige Erzbischof Wilbrandt-Bischof. Die nationalliberale Partei ist in diesem Wahlkreis nicht nur der deutschfreisinnigen weit überlegen; das Mandat war auch ununterbrochen in nationalliberalen Händen. Demgemäß entschied sich denn auch die Versammlung mit großer Mehrheit dahin, Herrn Brunnengraber als alleinigen liberalen Kandidaten aufzustellen, nachdem derselbe verschiedene Anfragen über seine politische Stellung beantwortet hatte. So äußerte er sich, wie wir aus der „Mecklenb. Zeitung“ erfahren, hinsichtlich des Sozialistengesetzes, daß er die Nothwendigkeit desselben als Gegner der Ausnahmegesetzgebung i. Z. schwer beklagt habe, er würde gerne die Hand zur Beseitigung des Gesetzes bieten, wenn sich ein geeigneter Ersatz auf dem Boden des gemeinen Rechts finden ließe. Der Regierung grundsätzlich schärfere Waffen gegen die sozialistischen Bestrebungen, soweit sie auf den Umsturz hinausgingen, zu versagen, erklärte sich Redner außer Stande, und wies besonders auf das Beispiel der Länder hin, woselbst die Gesetzgebung sich gegen die anarcho-socialistischen Bestrebungen als unzureichend erwiesen, und wo die aufgeregten Arbeitermassen, wie z. B. in Belgien, der Industrie ihres Landes durch Zerstörung von Fabriken u. s. w. den jurchbarsten Schaden zugefügt hätten. Die Ausführungen des Redners fanden zum Theil auch auf deutschfreisinniger Seite lebhaft Anerkennung. Der „Freie. Ztg.“ ist dieses Abkommen nicht recht. Sie empfiehlt ein selbstständiges Vorgehen der Deutschfreisinnigen, obwohl dadurch nur die Möglichkeit geschaffen werden könnte, das Mandat den Hochkonservativen in die Hände zu spielen.

* Berlin, 13. April. Das Einkommensteuergesetz soll jedenfalls noch während der Osterferien im Abgeordnetenhaus eingebracht und den Mitgliedern während der Ferien nachgesehen werden. Auf diese Weise werden die Abgeordneten bei ihrer Wiederkunft bereits in der Lage sein, mit dem Inhalt des Gesetzesvertrags vertraut gemacht zu haben und die erste Woche soll, mit Ausnahme kleiner Gegenstände, für die Beratungen der Fractionen freigegeben werden.

* Kassel, 12. April. Gestern Mittag fand die feierliche Beerdigung des früheren kommandirenden Generals des XI. Armeekorps, General der Kavallerie, Freiherrn von Scholtzheim statt und

gestaltete sich das Leichenbegängniß zu einem wahrhaft imposanten. Nach Beerdigung einer ergreifenden Trauerfeierlichkeit im Sterbehause, fuhren die großartige Trauercondukte von der Oberen Sophienstraße aus in Bewegung. Hinter dem mit 6 schwarzen Pferden bespannten Leichenwagen schritten die Söhne und nächsten Anverwandten des Verewigten. Ihnen folgten einige zwanzig Generale, an ihrer Spitze der Nachfolger im Armeecommando, General von Grolmann, ferner eine große Anzahl Offiziere aller Waffengattungen und Gräber. Hieran schlossen sich die Kriegervereine mit den Fahnen, den Schluß bildete ein schier endloser Zug von Wagen. Außerdem bestand die militärische Folge, wie bereits mitgeteilt, aus 3 Schwadronen Husaren des Regiments Prinz Friedrich II. von Hessen-Homburg, 2 Bataillonen Infanterie des Regiments von Wittich mit Fahnen und 2 Batterien Artillerie zu 4 Geschützen. Die Leiche des Verewigten wurde auf dem Militairfriedhof unter den üblichen militärischen Ehren in die Gruft gesenkt.

* Münster, 13. April. Der Bischof von Münster Bernhard Brinkmann ist heute Nacht im 77. Jahre seines Alters plötzlich gestorben. — Generalvater Giese wurde zum Capitularvicar gewählt. Die Beisung des Bischofs Brinkmann erfolgt am Dienstag Vormittag.

* Hamburg, 12. April. Der Wismann'sche Dampfer „Martha“ ist heute früh in Port Said eingetroffen. An Bord war alles wohl.

* Bremen, 13. April. (Als Telegramm schon am Samstag eingetroffen.) Nach einem bei der Lloyddirection eingegangenen Telegramm aus Sidney ist die Kreuzfahrerin Olga in Begleitung des Lloyd-Dampfers Lübeck heute Vormittag daselbst eingetroffen.

* Haag, 12. April. Professor Rosenstein und die übrigen Aerzte halten dafür, daß der König in den letzten Tagen sich etwas besser befunden und mehr Schlaf genossen habe, der Allgemeinzustand daher trotz großer Schwäche etwas beruhigender sei.

* Luxemburg, 12. April. Eine Deputation überbrachte gestern dem Herzog-Regenten nach der Gideleistung in einem von einem weißgekleideten Mädchen getragenen goldenen Korbchen garnirt mit Blumen und nassischen Bändern, die durch die Priesterinnen überbrachten Glückwünsche der Bürgermeister des Landes. Der Herzog war entzückt davon und beauftragte den Erbprinzen, das Korbchen sofort der Herzogin nach Königstein durch einen Spezialkurier zu übersenden. — Die gestrige Ansprache des Regenten in der Kammer ist überall an den Straßen angehängen. Bei dem gestrigen Diner der Deputirten trank der Herzog-Regent auf das Wohl des Königs, später erhob er sich ein zweitesmal, um auf die glückliche Zukunft des Großherzogthums zu trinken. Er schloß mit den Worten: „Wer wollen bleiben wollen wir sein“, was jubelnden Beifall erregte. Der Festzug war eine der großartigsten Manifestationen, welche Luxemburg gesehen hat.

* Paris, 12. April. In der heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung verliest der Präsident das Decret, welches den Senat zum obersten Gerichtshof bestellt. Das Haus war fast vollständig. Die ganze Rechte erschien im Ueberflusse, die Linken im Jock und in weißer Blinde. Nach dem Namensaufruf führen die Senatsmitglieder den Generalprocurator Bourgeois ein, welcher den einleitenden Anklageakt gegen Boulanger, Dillon und Rochfort verliest. Der Präsident beurlundet den Eingang des Anklageakts. Der Senat tritt zur geheimen Verathung zusammen. Das Publikum verläßt den Saal.

* Paris, 13. April. Gutem Vernehmen nach wird die gegen Boulanger gerichtete Anklage außer auf Dillon und Rochfort nunmehr auch auf den Senator Raquet, die Deputirten Laguerre, Raissant und Andere, sowie mehrere Journalisten ausgedehnt werden.

* London, 12. April. (Als Telegramm schon am Samstag eingetroffen.) Einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Sidney zufolge hat heute der am 2. d. M. aus Samoa abgegangene Dampfer „Lübeck“ die Nachricht überbracht, daß die Kreuzfahrerin „Olga“ wieder flott gemacht und auch nur leicht beschädigt ist und nach Sidney abgehen wird. Das amerikanische Kriegsschiff „Albatros“ dagegen sei stark beschädigt und es sei zweifelhaft, ob dasselbe nach Amerika zurückkehren können. Uebrigens herrscht auf Samoa vollständige Ruhe.

* Rom, 11. April. Anlässlich seines heutigen Namenstages empfing Papst Leo Mittags die Glückwünsche der Cardinale und Prälaten. Ansprachen und Reden wurden dabei nicht gehalten.

* Afrika. In einem der R. Z. zugehenden Bericht über die Zustände in Damaland von Herrn M. S. Gohs, einem Bürger des Oranj-Freistaates, der als Händler lange Zeit in der Kolonie lebte und als unparteiischer Beurtheiler der Verhältnisse gelten darf, heißt es: Gold ist hier in Damalande auf ungefähr 70 verschiedenen Plätzen gefunden worden. Verschiedene reiche Riffe wurden neuerdings entdeckt: auf einem dieser Riffe ist man bereits beschäftigt, Schachte zu senken, man hatte vor kurzem bereits eine Tiefe von 12 Fuß erreicht und immer noch zeigte das Riff denselben Reichthum an Gold. Auch Silber wurde an verschiedenen Stellen gefunden, ich selbst entdeckte ein Riff von ungefähr sechs Meilen Länge, das, soweit man sehen kann, Silber enthält; ob die Verarbeitung sich lohnen wird, kann ich nicht verurtheilen, aber ich glaube es. Von Kupfer will ich nicht reden, da es in Damalande überall gefunden wird. Ich bin fest davon überzeugt, daß

kurzen: „Ich bin nicht schuldig!“ antworten, ohne doch die Motive ihrer angeblichen Flucht näher bezeichnen zu wollen; dann sprach Nothberg als der gerichtlich bestellte Vertheidiger und suchte im glänzenden Plaidoyer die Unschuld der Verdächtigen nachzuweisen; er deutete hin auf ihre Jugend, auf die Unwahrscheinlichkeit eines solchen Verbrechens, ja, es schien einmal, als sei er im Begriffe, sich über die Grenzen des gegebenen Verprechens hinaus fortzreiben zu lassen, aber ein Blick in das kummervolle Antlitz des Mädchens ermahnte ihn zur Besonnenheit; es hätte ihr nichts geholfen, nur ihre Qualen verlängert, die Untersuchungsfrist, in welcher sie sich seit vielen Monaten befand, bis ins Unendliche ausgedehnt; er schwieg daher, obgleich ihm die Aufregung dieser Stunde fast körperliche Schmerzen bereitete.

Jetzt erst, während der Plaidoyer des Staatsanwaltes, wendete sich sein Blick den Geschworenen zu. Ein einziges ihm bekanntes Gesicht war darunter, das des Kommerzienrathes von Almdorfen. Der alte Herr fungierte für die heutige Sitzung als Obmann; er war es, welcher das Urtheil des Gerichtshofes zu verkünden haben würde. Nothberg schauerte. Ein Bruchtheil, ein kaum nennenswerthes Stückerl von all den Millionen des reichen Mannes, und das Leben hätte nicht verlohnt, mit seinen scharfen Krallen die Unglückliche in eine Lage zu bringen, aus der es für sie keine Rettung gab.

Der Kommerzienrath schien jedem Worte mit gespannter Aufmerksamkeit zu lauschen. Er hörte, daß es trotz sorgfältiger Nachforschungen dem Gerichte nicht möglich gewesen sei, über Namen und Verhältnisse der Angeklagten irgend etwas zu ermitteln und daß daher sein Straf Antrag gegen die hier anwesende Gefangene, nicht aber gegen eine bestimmte zu bezeichnende Person gerichtet sei, ebenso, daß man es in diesem außerordentlichen Falle der Vertheidigung anheim geben müsse, eventuell um Frist für weitere Recherchen zu bitten; daran schloß sich nach kurzer Duplik des Advokaten der Straf Antrag wegen Brandstiftung, bei welcher jedenfalls eine, möglicherweise aber auch zwei Personen ihr Leben eingebüßt hatten, auf zehn Jahre Zuchthaus. (F. f.)

Damaland eines der reichsten Länder in Mineralien ist, ja, daß es viel reicher an Mineralien ist als selbst Transvaal. In der Nähe von Rehoboth wurden auch verschiedene goldhaltige Riffe gefunden und man ist auch dort beschäftigt, Schachte zu senken. Ich habe ein Stück Quarz gesehen, das ein Stückchen Gold von der Größe einer Erbse enthält. Ich glaube, daß, wenn der Friede im Lande erhalten bleibt, binnen kurzer Zeit Tausende von Weißen sich einfänden werden. Es bleibt immer noch sehr trocken und wir haben noch keine Regenfälle gehabt, die der Erwähnung werth sind, allerdings eine traurige Aussicht.

* Zanzibar, 13. April. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet: Eine von Seiten englischer Missionare hier eingegangene Nachricht besagt, daß englische aus dem Innern Afrikas in Bagamoyo eingetroffene Missionare berichten, der Führer der Russländischen Botschaft verhandle mit Hauptmann Wismann wegen des Friedens.

Der Ausgang des Falls „Volks-Zitung“ giebt dem Berliner socialdemokratischen Organ, dem „Berliner Volksblatt“, Veranlassung, seine Meinung über das Socialistengesetz dahin lautzusagen: „Nicht die Sache ist es, die durch das Gesetz verfolgt wird, sondern die Person, von der sie ausgeht. Dieselbe Handlung im Jock oder eleganten Gehrock angeführt, kann ungeschieden passieren, während sie, wenn sie im Arbeitsittel gethan wird, die ganze Schwere des Gesetzes nach sich zieht. Nicht die Frage, was gethan wurde, sondern wer es gethan hat, ist entscheidend für das Bloßgreifen des Socialistengesetzes. Damit aber tritt der Charakter desselben als eines Partei- und, was noch viel schlimmer ist, als eines Töndergesetzes in seiner ganzen Schärfe hervor. Um der Parteirichtung willen wird dieses Gesetz zu einer Hinderung der sonst Allen gemeinsamen Freiheiten und Rechte. Erlaubt und straflos bleibt für einen Theil der Bürger, die einer bestimmten Partei nicht angehören, das Nämliche, was für einen anderen Theil der Bürger, unter Einhaltung derselben Grenzen ihrer Parteistellung und hauptsächlich auch ihrer Klassenstellung wegen verboten und strafwürdig ist.“ Wir glauben nicht, daß diese von socialdemokratisch gewis fachverständiger Seite aus dem Fall „Volks-Zitung“ gezogenen Folgerungen der „freisinnigen“ Presse großen Beifall abzu gewinnen werden. Auch wir halten die Schlüsse des socialdemokratischen Blattes für durchaus verfehlt, aber kein Zugniß für den wahren inneren Charakter der angeblich demokratischen Propaganda wird darum in seinem Werthe nicht geringer.

Parlamentarische Nachrichten.

* Berlin, 12. April. Der Reichstag hatte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit einem Gesuche des Herausgebers der „Frankfurter Zeitung“, Sonnemann, um Ertheilung der Ermächtigung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Abg. v. Hammerstein zu beschäftigen. Herr Sonnemann behauptet, durch eine Aeußerung der von Herrn v. Hammerstein redigirten „Kreuzzeitung“ beleidigt zu sein. Die Petitionskommission empfahl dem Reichstag, das Sonnemann'sche Gesuch der Geschäftsordnungscommission zu überweisen, eventuell, wenn das Haus darauf nicht einging, die Genehmigung der Verfolgung abzulehnen.

* Der Reichstag hat sich heute bis zum 7. Mai verlagert. Die Veranblichung der zweiten Verathung des Invaliditätsgesetzes hat trotz der angestrengtesten Arbeit nicht ganz gelingen wollen. Die Vollendung dieses Gesetzes und die Erledigung der Strafrechtsnovelle wird nun die Aufgabe der Schlussperiode des Reichstags sein und die Session wird sich jedenfalls bis nahe an Pfingsten hinziehen. Wenn der Reichstag auf seine bisherige Thätigkeit in der laufenden Session zurückblickt, so kann er ansehnliche Leistungen verzeichnen. Er hat den Etat und den wichtigen Nachtragsetat mit den großen Forderungen für Flot und Marine erledigt. Er hat das Gesetz betreffend Bekämpfung des Sklavenhandels und Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika angenommen, ferner die Reform des Gesellschaftsrechts, das Gesetz über Befreiung des Reinigungszwangs aus dem Brandversicherungsrecht, der Zulassungsvertrag zum deutsch-schweizerischen Handelsvertrag. Von den aus der Anregung des Reichstags hervorgegangenen Gesetzentwürfen sind die Anträge auf Verankerung der Frauen- und Kinderarbeit, auf Regelung der Sonntagsarbeit, auf Einführung eines Maximalarbeitstags, auf Schaffung von Gewerbegerichten, auf Aufhebung der Getreidezölle, auf Errichtung eines Reichszolltariffamtes in erster Lesung beraten, in zweiter Lesung der Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises, wobei sich eine kleine zustimmende Mehrheit ergab. Ob nach Ostern noch Zeit sein wird, auf diese Initiativanträge zurückzukommen, ist allerdings zweifelhaft.

Bermischtes.

* Siegen, 12. April. (Preussische Klassen-Lotterie.) Die Ziehung der zweiten Klasse der 180. k. preussischen Klassen-Lotterie findet am 7. und 8. Mai d. J. statt. Am letzten Tage ist nur Vormittags Ziehung. Die Erneuerung der Loose muß bei Verlust des Anrechts bis zum 3. Mai, Abends 6 Uhr, bewirkt werden.

(Ueber den Stand der Saaten in der Provinz Westfalen) schreibt der „Reichs-Anz.“: a. Regierungsbezirk Arnsberg: Im Ganzen haben die Saaten, wenn auch stellenweise geschwächt, kein schlechtes Aussehen und kann gutes Frühjahrswetter vieles gut machen. Der milde Winter hat die Vollendung aller Pflanzarbeiten erlaubt, so daß, wenn von jetzt an der Acker offen bleibt, noch keine Zeit verloren ist. — b. Regierungsbezirk Minden: Der Roggen, besonders auf dem Sandboden, hat gelitten. Der Weizen steht besser. Die Kleefelder stehen befriedigend. In Folge der bis in die letzte Zeit angehaltenen winterlichen Witterung hat mit dem Ausfrieren der Saat wegen des tiefeingetragenen Frostes und wegen der Nässe bisher nicht begonnen werden können.

* Dillenburg, 10. April. (Unfallsfall.) Von dem ehemaligen Gemes'schen Hause in der Bahnhofstraße führte heute Nachmittag kurz nach 5 Uhr ein Gefelle des Dachbedeckers H. Weber und blieb auf der Stelle todt.

* Laasphe. (Ein größeres Unglück) ist am Freitag Morgen durch die Unachtsamkeit des Bahnmeisters auf der Strecke Hildesheim-Darmstadt verurtheilt worden. Das Gefelle war auf einer Seite durch einen Eisenriegel verhängt worden und ein halbes Nachmittags zu verharren. Der Arbeiter machte hiervon in Vormittags Anzeige und machte zu vorrückigem Fahren der Züge. Bis zur Ankunft des Zuges 22 gelang es ihm, das Gefelle frei zu halten. Nach der Vorüberfahrt desselben erfolgte ein derartiger Geruch, daß das ganze Gefelle verhängt wurde. Rechtzeitig wurde der Personenzug 3 durch den Wärter zum Stehen gebracht und das Gefelle nach halbständiger Arbeit mit Hilfe des Personals wieder frei gemacht.

* Biedenkopf. (Mischer Tod.) Herr Hiltensbecker Chr. Klein zu Rasthütte ist vor einigen Tagen eines plötzlichen Todes gestorben. Derselbe war bei einem Kaufmann dahier anwesend und wollte sich eben auf der Treppe verabschieden, als er plötzlich wankte und die Treppe hinabfiel. Bewußtlos lebte er noch fünf Tage und am Montag erfolgte der Tod. Man nimmt an, daß ihn auf der Treppe ein plötzlicher Herzschlag betroffen. Herr Klein war Mitglied des Kreisraths, und dieser, wie auch das Hiltensbecker, welcher eigentlicher Leiter der Verbliebenen war, erleiden einen schweren Verlust. Besonders zu bedauern ist aber die in letzter Zeit so schwer heimgegriffene Familie, aus deren Mitte der Verbliebene so schnell abgefordert wurde.

* Verleburg, 10. April. Von 200 auf der Schiefergrube „Hörre“ zu Raumland beschäftigten Arbeitern legten heute 46 Mann die Arbeit nieder. Die Streikenden verlangen Vornahme der von ihr bisheriger täglicher Verdienst 2 M. nicht übersteigt. Ebenso stellen sie am Neubau des Bahnhofes Raumland arbeitenden Maurer die Arbeit ein und dürfen weitere Arbeitsentstellungen zu erwarten sein.

* Olpe, 11. April. Nach einer dem „Sauerl. Volksbl.“ freundlichst übermittelten Privat-Mittheilung sind folgende Fahrzeiten auf der Bahn Finnentrop-Olpe im neuen Fahrplan vom 1. Juni ins Auge genommen worden: von Olpe 6⁰⁰, 9⁴⁵, 3⁴⁰, 6³⁰, von Finnentrop 10⁰⁷, 12²⁸, 5¹⁰, 10¹⁸, in Finnentrop 7⁰⁵, 10⁴⁵, 4⁴⁵, 7²⁵, in Olpe 11¹², 1⁰⁰, 6¹⁰, 11²⁴. Der Personenzug, welcher Nachmittags 5¹⁸ von Finnentrop abfahren soll, hat Anschluss an die um 3³⁰ von Gloggen und um 3³⁰ von Siegen abfahrenden Züge. Ob seitens der Direction noch eine Aenderung dieses Fahrplanes beliebt wird, muß abgewartet werden.

Am zweiten Oftertage, Nachmittags 4 Uhr,
im Kaisergarten am Kampen:
CONCERT
des gemischten Chors
unter Leitung des Herrn Lehrer Hof.
Nachher Ball.
Eintritt: zum Concert 50 Pfg., zum Ball 1 M.
Concert und Ball 1,25 M.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Geschäftsfortsetzung.
Durch Gegenwärtiges erlaube ich mir die Anzeige,
daß die von meinem verstorbenen Sohne Carl Reinhardt
geführten:
Conditorei und Café
in unveränderter Weise, unter Leitung eines erfahrenen
Gehilfen, fortgesetzt werden.
Indem ich für das meinem Sohne erwiesene Vertrauen
bestens danke, bitte ich, solches mir ebenfalls zuwenden zu
wollen; — es wird ernstes Bestreben sein, die geschätzte
Kundschaft, nach wie vor, zu völliger Zufriedenheit zu bedienen.
Siegen (Kornmarkt), 15. April 1889.
Wittwe Otto Reinhardt.

W. & E. Reisslandt, Siegen.
Sandstraße.
Lager
in Stab- und Jagd-Eisen aller Art,
I-, T-, C- und Winkel-Eisen,
Fenster- und Zierleisten-Eisen, Eisen-
bahn- und Gruben-Schienen.
Bau-Artikel:
Gusseisenerne, Schmiedeeisenerne
Fabrikfenster,
Dach- und Stallfenster,
Kaminziegel, Rohrputzer,
Erdlocherinnen, Säulen etc.
Baugeräthschaften
eigener Fabrikation:
Mörteltröge, Mörteltrög-
länder,
eiserne Hohlkloppfannen,
Erdlocher-Hohlköpfe etc.
Anfertigung von Bau-Intern, Bearbeitung von Bauträgern,
eiserne Fachwände aus Eisen etc.
Statische Berechnungen für Bauträger-Eisen.

Die Modehandlung
von **Fanny Struben**
zeigt den Empfang der Modellschüte ergebenst an.

HOLLANDISCHER
Fußbodenlack, aus härtestem Bernstein
bereitet, findet einmal erprobt, in jedem
Haushalt dauernde Aufnahme. Trocknet
über Nacht. Nicht nachbleibend. Dient
aus den Verkaufsstellen zu freier
Niederlage: Ed. Oelbermann Jr. in
Bonn. Alleinverkauf in Siegen bei
Höfner, Fölzer, Markt. Preis Kilo
M. 2,50, 1/2 Kilo M. 1,25.

H. Fölzer Höfner
Siegen-Sieghütte,
Kesselschmiede, Brückenbau & Eisengiesserei
liefern:
Dampfkessel, Reservoirs, Rostöfen, Dächer, sämtliche
Eisenconstruktionen für Kohlen-, Eisenbahn-,
Straßen- und Fußgänger-Brücken u. s. w.
Hartwalzen bis zu den größten Dimensionen als Specialität,
Weich- und Kaliberwalzen, sämtliche Gussstücke für
Buddel-, Walz- und Gürtelwerke, sowie für Gruben.
Apparatröhren, Dampf- und Wassertröhren, Hartguss-
stücke zu den verschiedensten Zwecken, als Brechbacken, Stempel
u. s. w., sowie Bau- und Maschinenguss in Lehm und
Sand nach Modell oder Zeichnung.

12 Bände Gartenlaube,
25 „ Ueber Land u. Meer
à Band 3 Mark empfiehlt **Carl Geiser I.,** Köhlerstraße.
Obige Bücher sind kräftig eingebunden und in gut erhaltenem Zustande.

Sarg-Magazin
Auf mein schon längere Zeit unterhaltenes, sich mehr und mehr als eine Noth-
wendigkeit und Bequemlichkeit für das geehrte Publikum erweisendes
erlaube ich mir hierdurch empfehlend hinzuweisen. Dasselbe bietet stets fertige
Särge in genügender Auswahl und wird nicht vorhandenes schnellstens beschafft.
Zugleich sind **Todtenkleider** und **Riemen** in verschiedenen Stoffen,
vom Einfachen bis zum Feinsten, vorräthig.
Heinrich Langenbach,
Köhlerstraße.

Ecke der Köhler- und Köhlerstraße. **Rob. Schuss,** Ecke der Köhler- und Köhlerstraße.
empfiehlt in großer Auswahl:
Vertige Herren-Kleider in Burkin, Kammgarn u. Sommerstoffen.
Knaben-Anzüge aller Art.
Zur Anfertigung nach Maß biete ich durch mein reichhaltiges Lager beste
Gelegenheit, wobei für gutes Passen garantirt wird.

**Den Empfang sämtlicher Neuheiten für Früh-
jahr und Sommer in:**
Umhängen, Jaquetts, Regenmäntel, Promenadenmäntel, Sonnen-
schirmen, Kleiderstoffen, Cattunen, Unterröcken, Handschuhen &c.
beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Eberh. Wurm, Markt 58.
Eine Parthie Kindermäntel werden zu
sehr niedrigen Preisen ausverkauft.

Sauerländer Schinken
gesetzlich auf Trichinen untersucht,
Echte Gothaer Cervelatwurst,
Trüffel-Leberwurst,
Ochsensungen, und La Plata.
Corned Beef in Büchsen,
Liebig's, Kemmerig's und Cibil's
Fleischextract
empfiehlt
Siegen. H. Beulke.

**Pianoforte-
und
Harmonium-Lager und Handlung**
von
F. H. Hofmann, Siegen, Sandstrasse,
empfiehlt Instrumente aller ersten Fabriken Deutschlands zu Fabrik-
preisen; ganz besonders Fabrikate von **Heurich & Stiebel,** Leipzig.
Alleinige Vertretung der berühmten Harmonium-Fabrik von **Burger**
in Bayreuth.

WIENER MODE
Illustrirtes Mode- und Familien-Journal
mit der Unterhaltungsbeilage „**IM BOUDOIR**“
erschint am 1. und 15. jeden Monats
mit zahlreichen Schnittmustern, colorirten Modebildern etc.
Abonnementpreis: ganzjährig mit portofreier Zusendung fl. 6 =
Mk. 10 = Frcs. 13,40, halbjährig fl. 3 = Mk. 6 = Frcs. 6,70,
vierteljährig fl. 1,50 = Mk. 2,50 = Frcs. 3,35.
Man abonnirt am besten bei der Administration:
direct mittelst Postanweisung
Wien, I., Schottengasse Nr. 1
sowie bei allen Postanstalten und Buchhandlungen in Oesterreich-
Ungarn, Deutschland, der Schweiz und den Balkanstaaten.
Probenummern gratis und franco.

**Die
Möbel-Fabrik & -Handlung**
von
H. NIES,
Siegen, Bahnhofstraße,
hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Möbel- und
Polsterwaaren,** vom Einfachen bis zum Feinsten, bei
billigen Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in
kürzester Frist.
Musterbücher und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft.
„Installations-Bureau Köln“
KÖLN a. Rhein
übernimmt die Projectirung und Ausführung von Anlagen elektrischer
Beleuchtung und Kraftübertragung in jedem Umfang.
Verkauf von Motoren, Dynamo-Maschinen, Accumulatoren, Bogenlampen,
Glühlampen und Installationsmaterialien
zu Original-Fabrikpreisen.
Kostenanschläge und jede gewünschte Auskunft ertheilt der Vertreter
für Siegen: **Aichmeister SPIES.**

Codes-Anzeige.
Heute Morgen 10 Uhr ent-
schied unser lieber Sohn
Walter
im Alter von 5 1/2 Jahren.
Freunden und Bekannten
widmen diese traurige Anzeige
mit der Bitte um stille Theil-
nahme
Siegen, 13. April 1889.
Witt. Sommer
und Frau.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche von Nieder-
metphen, Band X, Blatt 69, auf den
Namen des Julius Christian Friedrich
Drechsler zu Köln eingetragenen
Grundstücke der Gemeinde Niedermetphen
Flur III Nr. 829/568, 830/565, 887/569,
888/565, 831/631, am
3. Juni 1889, Nachm. 3 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht zu
Niedermetphen, beim Wirth Krengele,
versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit 4,30 Mark
Kleintrag und einer Fläche von 1 ha
28 a 18 m zur Grundsteuer, mit 528
Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer
veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts,
etwaige Abhängigkeiten und andere die
Grundstücke betreffende Nachweisungen,
sowie besondere Kaufbedingungen können
in der Gerichtsschreiberei eingesehen
werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den Ge-
richtsbescheid übergehenden Ansprüche, deren
Vorhandensein oder Betrag aus dem
Grundbuche zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerks nicht hervorging,
insbesondere derartige Forderungen von
Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebüh-
ren oder Kosten, spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden und,
falls der betreffende Gläubiger wider-
spricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen,
widrigenfalls dieselben bei Feststellung
des geringsten Gebots nicht berücksichtigt
werden und bei Verteilung des Kauf-
geldes gegen die berücksichtigten Ansprüche
im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum der
Grundstücke beanspruchen, werden aufge-
fordert, vor Schluss des Versteigerungs-
termins die Einstellung des Verfahrens
herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolg-
tem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug
auf den Anspruch an die Stelle des Grund-
stücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des
Zuschlags wird am
4. Juni 1889, Vorm. 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle verkündet werden.
Siegen, den 9. April 1889.
Königliches Amtsgericht.

Abfahrten v. Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43 7,50,
10,00, 12,20 1,25 3,29 5,00, 7,
6,12, 8,12, 10,25 A.
Kreuzthal 5,43 10,00 A., 3,29 A.,
6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5,43 10,00 A., 3,29
A., 6,12 10,25 A. (Der letzte Zug
fährt nur bis Altenbündem).

Abfahrten v. Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43 7,50,
10,00, 12,20 1,25 3,29 5,00, 7,
6,12, 8,12, 10,25 A.
Kreuzthal 5,43 10,00 A., 3,29 A.,
6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5,43 10,00 A., 3,29
A., 6,12 10,25 A. (Der letzte Zug
fährt nur bis Altenbündem).

Abfahrten v. Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43 7,50,
10,00, 12,20 1,25 3,29 5,00, 7,
6,12, 8,12, 10,25 A.
Kreuzthal 5,43 10,00 A., 3,29 A.,
6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5,43 10,00 A., 3,29
A., 6,12 10,25 A. (Der letzte Zug
fährt nur bis Altenbündem).

Abfahrten v. Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43 7,50,
10,00, 12,20 1,25 3,29 5,00, 7,
6,12, 8,12, 10,25 A.
Kreuzthal 5,43 10,00 A., 3,29 A.,
6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5,43 10,00 A., 3,29
A., 6,12 10,25 A. (Der letzte Zug
fährt nur bis Altenbündem).

Abfahrten v. Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43 7,50,
10,00, 12,20 1,25 3,29 5,00, 7,
6,12, 8,12, 10,25 A.
Kreuzthal 5,43 10,00 A., 3,29 A.,
6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5,43 10,00 A., 3,29
A., 6,12 10,25 A. (Der letzte Zug
fährt nur bis Altenbündem).

Abfahrten v. Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43 7,50,
10,00, 12,20 1,25 3,29 5,00, 7,
6,12, 8,12, 10,25 A.
Kreuzthal 5,43 10,00 A., 3,29 A.,
6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5,43 10,00 A., 3,29
A., 6,12 10,25 A. (Der letzte Zug
fährt nur bis Altenbündem).

Abfahrten v. Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43 7,50,
10,00, 12,20 1,25 3,29 5,00, 7,
6,12, 8,12, 10,25 A.
Kreuzthal 5,43 10,00 A., 3,29 A.,
6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5,43 10,00 A., 3,29
A., 6,12 10,25 A. (Der letzte Zug
fährt nur bis Altenbündem).

**Siegener
Krieger - Verein.**
Unter Bezugnahme auf die in der
letzten Monatsversammlung an den Vor-
stand gerichteten Anfragen wegen event-
ueller Wiederwahl der jetzt ausstehenden
Vorstandsmitglieder, theile ich den Herren
Anwesenden mit, daß der Vorstand des
Vereins, Herr Valzer, wegen Geschäfts-
überhäufung in seinem Verste, sowie
der Vorstände verhindert sind, eine
Wiederwahl anzunehmen. Statutenmäßig
schieden aus: Der erste Vizepräsident,
der Vorstand, sowie der erste Vorsitzende,
Siegen, den 14. April 1889.
Der Vorsitzende.
Schubert.

Evangel. Gottesdienst
in Siegen.
Donnerstag 18. April 1889.
Vorbereitung
zur Abendmahlsfeier am Freitag.
8 Uhr Morg.: Hr. Winterhager.
An der Feier theilnehmen sich die am
Sonntag Judica konfirmirten Kinder.

Omnibus-Fahrten
Von Siegen. Von Greisweid.
Vormittags 7⁰⁰ Vormittags 7⁰⁰
9⁰⁰ 9⁰⁰
10⁰⁰ 10⁰⁰
12⁰⁰ 12⁰⁰
Nachmittags 1³⁰ Nachmittags 1³⁰
3⁰⁰ 3⁰⁰
5⁰⁰ 5⁰⁰
7⁰⁰ 7⁰⁰

Fahrpläne.
Köln-Siegener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Beydorf 5,00 früh, 8,10, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,34, 8,27 A.
Siegburg, Treisdorf, Deth 5,00 früh,
8,10, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,34 A.,
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,
Raffel, Freudenberg 5,00 früh, 8,10 M.,
1,45, 4,30 N., 6,34 A.
Freudenberg.
Beydorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm.
In Herborn 7,13 N.

Abfahrten v. Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43 7,50,
10,00, 12,20 1,25 3,29 5,00, 7,
6,12, 8,12, 10,25 A.
Kreuzthal 5,43 10,00 A., 3,29 A.,
6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5,43 10,00 A., 3,29
A., 6,12 10,25 A. (Der letzte Zug
fährt nur bis Altenbündem).

Abfahrten v. Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43 7,50,
10,00, 12,20 1,25 3,29 5,00, 7,
6,12, 8,12, 10,25 A.
Kreuzthal 5,43 10,00 A., 3,29 A.,
6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5,43 10,00 A., 3,29
A., 6,12 10,25 A. (Der letzte Zug
fährt nur bis Altenbündem).

Abfahrten v. Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43 7,50,
10,00, 12,20 1,25 3,29 5,00, 7,
6,12, 8,12, 10,25 A.
Kreuzthal 5,43 10,00 A., 3,29 A.,
6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5,43 10,00 A., 3,29
A., 6,12 10,25 A. (Der letzte Zug
fährt nur bis Altenbündem).

Abfahrten v. Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43 7,50,
10,00, 12,20 1,25 3,29 5,00, 7,
6,12, 8,12, 10,25 A.
Kreuzthal 5,43 10,00 A., 3,29 A.,
6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5,43 10,00 A., 3,29
A., 6,12 10,25 A. (Der letzte Zug
fährt nur bis Altenbündem).

Abfahrten v. Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43 7,50,
10,00, 12,20 1,25 3,29 5,00, 7,
6,12, 8,12, 10,25 A.
Kreuzthal 5,43 10,00 A., 3,29 A.,
6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5,43 10,00 A., 3,29
A., 6,12 10,25 A. (Der letzte Zug
fährt nur bis Altenbündem).

Abfahrten v. Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43 7,50,
10,00, 12,20 1,25 3,29 5,00, 7,
6,12, 8,12, 10,25 A.
Kreuzthal 5,43 10,00 A., 3,29 A.,
6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5,43 10,00 A., 3,29
A., 6,12 10,25 A. (Der letzte Zug
fährt nur bis Altenbündem).

Abfahrten v. Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43 7,50,
10,00, 12,20 1,25 3,29 5,00, 7,
6,12, 8,12, 10,25 A.
Kreuzthal 5,43 10,00 A., 3,29 A.,
6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5,43 10,00 A., 3,29
A., 6,12 10,25 A. (Der letzte Zug
fährt nur bis Altenbündem).